Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. – Pränumerations-Preis für Einheimische 2 Mk. — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk 50 ₰.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstraße 39. Inserate werden täglich bis 2½ Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile der gewöhnlichen Schrift oder deren Raum 10 ₰

Nr. 15. Dienstag, den 19. Januar 1892

Das Ende, wie es kommen mußte.

Das trübe Loos der Arbeits- und Verdienstlosigkeit ist jetzt in einer ganzen Reihe von deutschen Städten einer nicht unbedeutenden Zahl von Gehilfen des Buchdruckergewerbes bereitet worden, nachdem der Buchdruckerstreik für beendet erklärt worden ist. Wie bekannt, hat es sich bei diesem mit so unendlich großer Zuversicht begonnenen Ausstand nicht um eine Lohnfrage, sondern um eine Verkürzung der Arbeitszeit von zehn auf neun Stunden gehandelt. Seitens der Prinzipäle war sogar vielfach eine Lohnerhöhung unter Aufrechterhaltung der bisherigen Arbeitszeit angeboten, aber dies Entgegenkommen war von den Streikführern rund abgelehnt. Nun liegen im Buchdruckereigewerbe die Dinge zwar nicht überall gleich, aber im Allgemeinen ist eine sehr erhebliche Erhöhung der Geschäftsunkosten zu verzeichnen, denen kein wachsender Verdienst gegenübersteht. Im Hinblick auf diese Thatsache lehnten mit sehr vereinzelten Ausnahmen die Buchdruckereibesitzer den neunstündigen Arbeitstag ein für alle Male ab. Daß der Mehrzahl der Buchdruckergehilfen die zehnstündige Arbeitszeit unerträglich erschien, kann man nicht sagen, denn sie arbeitete ruhig weiter, und eine allerdings bedeutende Minderheit trat besonders in den großen Städten in den Streik ein. Trotzdem dieser in der Weihnachtszeit begann, also zu einer Zeit, in welcher die Arbeit sich gerade im Buchdruckergewerbe erfahrungsmäßig stark anhäuft, und die Prinzipale in den betroffenen Orten nicht ohne Benachtheiligung davonkamen, Vermied man es doch, die Dinge auf die Spitze zu treiben, und machte wiederholt Vermittlungsversuche. Daß ein erheblicher Theil der Streikenden schon nach kurzer Zeit den Ausstand recht satt hatte, unterliegt keinem Zweifel; die Ueberredungskunst der Anführer, die goldene Berge an Unterstützung aus dem In- und Auslande versprachen, den Erfolg als unbedingt gesichert hinstellten, wenn man nur etwas warten wollte, hielt die Arbeitswilligen immer noch von der Arbeit zurück. Inzwischen wurden an den Streikorten die vakanten Plätze mit neuen Gehilfen besetzt, während in den Versammlungen der Ausständigen noch große Worte von einem endlichen Triumphe fielen, war in den vom Streik heimgesuchten Buchdruckereien schon alles neu geregelt. Es war immer noch Zeit, für Viele wenigstens, zur Einsicht. Aber die Streikführer spielten noch einen Trumph aus: Sie reisten nach England und stellten nach Hunderttausenden zählende Unterstützungen von den britischen und amerikanischen Handwerkervereinen in Aussicht; man sprach viel von der internationalen Interessen-Gemeinschaft aller Arbeiter und bewog die im Ausstand Befindlichen, sich mit Mühe und Noth durchzuschlagen. Das Resultat des Appells an die englischen und amerikanischen Gewerbegehilfen waren einige lumpige paar tausend Mark, im Inland war überhaupt kein Geld aufzutreiben, und so hat denn der mit so felsenfester Zuversicht, mit so sicheren Versprechungen eröffnete Streik verloren gegeben werden müssen. In verschiedenen Versammlungen, in welcher der Abschluß des Ausstandes ausgesprochen wurde, wurde der Anschluß der Buchdruckergehilfen an die moderne Arbeiterbewegung, an die Sozialdemokratie proklamiert. Das waren tönende Worte, aber sie machen keinen Hungrigen satt, und die Hunderte der Brodlosen durften mit recht unbehaglichen Verhältnissen Bekanntschaft machen. Und mit ihnen kann man noch nicht einmal streng ins Gericht gehen: „Corpsgeist" und blindes Vertrauen auf die großen Worte der Streikagitatoren haben sie zur Gefolgschaft im Kampf um dem Neun-Stundentag veranlaßt. Aber nun die Führer, die ihren Anhängern in so vielen Versammlungen heilig und theuer den endlichen Sieg versprochen haben, was soll man von ihnen sagen angesichts der Darbenden? Daß die Aufforderung zum Streik unter den heutigen Verhältnissen und in dieser zuversichtlichen Weise eine ganz bodenlose Gewissenlosigkeit war, davon läßt sich keine Silbe fortreden. Der mißlungene Buchdruckerstreik wird eine bitterste Warnung, eine folgenschwere Mahnung bleiben.

Tagesschau.

Unser Kaiser, der am Freitag Abend von seinem Jagdausfluge nach Bückeburg nach Berlin zurückgekehrt war, hatte am Sonnabend nach Entgegennahme der laufenden Verträge eine längere Unterredung mit dem Reichskanzler, der auch zur Tafel geladen wurde. Am Sonntag wohnten beide Majestäten dem Ordensfest im Schlosse bei und unternahmen Nachmittags eine gemeinsame Spazierfahrt.

Im Berliner Schlosse ist am letzten Sonntag das **Ordensfest** begangen worden durch Cour, Gottesdienst und Festtafel. Bei der letzteren fiel nur wegen der Hoftrauer um den Herzog von Clarence die Tafelmusik aus. Aus der Zahl der Ordensverleihungen sind hervorzuheben folgende Auszeichnungen: Das Großkreuz des Rothen Adlerordens an den kommandirenden General von Lewinski; den Rothen Adlerorden I. Kl. an den früheren Botschafter Keudell; der Stern zum Rothen Adlerorden II Kl. an Ministerialdirektor Dr. Barsch im Berliner Cultusministerium, Reichsbank-Präsident Dr. Koch, Oberlandsgerichtspräsident Dr. Struckmann-Cöln und eine Anzahl höherer Offiziere; der Rothe Adlerorden II. Kl. an Oberforstmeister Dankelmann in Elberswalde, Professor Dr. Dornburg in Berlin, den deutschen Gesandten Graf Dönhoff in Rio de Janeiro, Geh. Rath und Abg. Gamp in Berlin, Propst Frhr. von der Goltz in Berlin, Contre-Admiral Mensing, Freiherr von Plessen, Gesandter in Darmstadt, Regierungspräsident von Puttkamer in Frankfurt a. O., Contreadmiral von Reiche, Consistorial-Präsident Dr. Richter in Stettin, Unterstaatssekretär Freiherr von Rotenhan in Berlin, Contreadmiral Thomsen, Geh. Rath von Wredke aus dem Reichsamt des Innern; der Rothe Adlerorden III. Kl. an den Direktor des Kunstgewerbemuseums Professor Dr. Lessing in Berlin, den Abg. Dr. Graf-Elberfeld; der Rothe Adlerorden IV. Kl. an Professor von Könen in Göttingen, Superintendent Dr. König in Witten. Kronenorden I. Kl. an den kommandirenden General von Blomberg; der Stern zum Kronenorden II. Kl. an Vize-Admiral Schröder und den bekannten Großindustriellen v. Tiele-Winkler, den Kronenorden II. Kl. an den General-Auditeur Ittenbach; die Ordensverleihung erfolgte fast ausschließlich an Beamte und Offiziere.

Der **Staatssekretär von Bötticher** ist an einem leichten Influenza-Anfall erkrankt, er hofft jedoch heute, Montag, wieder im Reichstage erscheinen zu können.

In Gnesen ist die feierliche Weihe des neuen **Erzbischofs von Posen-Gnesen**, Dr. von Stablewski, abgehalten. Der Erzbischof ist in der alten Stadt festlich empfangen.

Von **einem politischen Zerwürfniß** zwischen dem Reichskanzler von Caprivi und dem Finanzminister Miquel war in einigen Zeitungen die Rede; es hieß auch gleich, Miquel werde zur Entschädigung auf dem preußischen Ordensfeste eine hohe Auszeichnung erhalten. Herr Miquel hat keinen neuen Orden bekommen und es hat auch kein Zerwürfniß bestanden.

Die **sogenannte Siebener-Commission**, welche zur Umgestaltung des höheren Schulwesens in Preußen berufen worden, wird nun im künftigen Monat ihre Thätigkeit wieder aufnehmen, um ihre Arbeiten hintereinander zum Abschluß zu bringen. Es heißt nach wie vor, dem preußischen Landtag werde in einer Denkschrift Mittheilung über die Thätigkeit gerade dieser Commission gegeben werden. Im Wesentlichen bleibt der Commission nur noch ein Gutachten über Vorbildung und Stellung der Lehrer abzugeben.

Reichskanzler Graf v. Caprivi über die neuen Handelsverträge. Wie der „Cöln. Ztg." aus Berlin geschrieben wird, empfing der Reichskanzler Graf v. Caprivi dieser Tage den Generaldirector des „Phönix", Servais, von Ruhrort, Generaldirector Brauns von der „Dortmunder Union" und Commerzienrath Seny von der „Gutehoffnuugshütte", um sich mit ihnen über die Lage der rheinisch-westfälischen Eisen- und Stahlindustrie mit Rücksicht auf die neuen Handelsverträge zu besprechen. Im Laufe der Unterhaltung suchte der Reichskanzler mit Entschiedenheit die geäußerten Besorgnisse zu bekämpfen und zu zerstreuen, daß eine Herabsetzung der Zölle Seitens der verbündeten Regierungen ins Auge gefaßt sei; er betonte im Gegentheil, daß die Regierungen sich der Bedeutung stabiler Verhältnisse für die Industrie klar bewußt seien, gerade mit Rücksicht hierauf sei eine zwölfjährige Dauer der Handelsverträge angestrebt und erreicht worden.

Das neue preußische Volksschulgesetz hat bei den liberalen und dem größeren Theil der konservativen Mitglieder des preußischen Abgeordnetenhauses eine sehr schlechte Aufnahme gefunden. Der darin der Kirche eingeräumte Einfluß auf die Volksschule wird doch als ein etwas gar zu weitgehender betrachtet. Im preußischen Staatsministerium sollen zwei Mitglieder dagegen gestimmt haben.

Die parlamentarischen Geschäfts-Dispositionen im Reichstage für diese Woche sind dahin getroffen worden, daß die Etats-Berathung am Dienstag durch die erste Berathung des Gesetzentwurfs betr. die Anwendung der vertragsmäßigen Zollsätze auf das am 1. Februar 1892 in Deutschland vorhandene unverzollte ausländische Getreide, unterbrochen werden wird. Der Mittwoch ist diesmal nicht als Schwerinstag ausersehen, sondern noch für die Berathung des genannten Gesetzes vorbehalten. Am Donnerstag soll mit der Etats-Berathung fortgefahren werden. Am Sonnabend soll die erste Berathung des Handelsvertrages mit der Schweiz auf die Tagesordnung gesetzt werden.

Im Reichstage wird der **Schweizer Handelsvertrag** wahrscheinlich am Dienstag dieser Woche zur ersten Lesung kommen. Der Reichskanzler Graf von Caprivi wird allein

---

Die Ketten der Pflicht.

Roman von Max von Weißenthurn.

Nachdruck verboten.

(3. Fortsetzung.)

„Du süßes, gutes Ding," rief sie, „bist Du wirklich hieher gekommen, nur um für mich Verzeihung zu erlangen? O, den lieben Gedanken will ich Dir nie vergessen!"

Fast schien Fräulein Paget durch diese vehemente Liebkosung erschreckt; Elise aber lächelte den beiden Mädchen wohlgefällig zu.

„Laß Dich von dieser kleinen Rebellin nicht verderben, Martha," sprach sie freundlich. „Mela ist ein verwöhntes Kind und ahnt kaum, was Gehorsam heißt, doch habe ich ihr bereits verziehen und muß somit Deine Bitte zurückweisen!"

„O, wie fröhlich macht mich das!" flüsterte Martha, und diese Worte verscheuchten den letzten Rest von Bitterkeit in dem Herzen Mela's. — —

Lange, nachdem die beiden Mädchen Arm in Arm das Zimmer verlassen hatten und Fräulein Marie bereits süß und sanft eingeschlafen war, saß Elise noch, den Kopf mit der Hand stützend, an ihrem Schreibtisch, die Augen starr vor sich hin gerichtet, den Geist mit Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft befassend.

Sie hatte vielerlei durchgemacht, eine in Reichthum und Behagen verlebte Jugend, dann herbe Entbehrungen schweren Kampf und endlich stumme Ergebung in das Unabänderliche.

Als die schöne und älteste Tochter eines Kaufmannes von fabelhaftem Reichthum und von seltener Gastfreiheit hatte sie alle Huldigung erfahren, die sich nur denken läßt; als aber der Ruin hereinbrach und ihrem Vater ein Schlaganfall in Folge seines Unglücks das Leben nahm, da war sie mit einem Male vergessen und verlassen. Da mußte sie sogar erfahren, daß der Mann, welchem sie sich verlobt, die Freiheit, die sie ihm bot, unter der veränderten Lage der Verhältnisse ohne Weiteres sofort annahm.

Jetzt, da sie in die Vergangenheit zurückblickte, gestand sie sich, daß dieses Unrecht wenigstens gerächt und gesühnt worden sei.

„Läßt sich einer Frau mehr Dank schulden, als wie ich Helene von Paget-Echelles schulde?" fragte sie sich in dieser Stunde, wie sie sich dies schon oft gefragt, denn die Dankbarkeit gegen das reiche Mädchen, das ihren ungetreuen Verlobten zum Besten gehabt und ihn dann mit Entrüstung von sich gewiesen, war zum Fanatismus ausgeartet in der Seele dieser eigenartigen Frau.

Vielleicht war es zu ihrem eigenen Heil, daß sie diesen weichen Punkt in ihrem Herzen behielt; denn sonst war sie wahrlich hart genug; sie hatte den Becher der demüthigenden Erniedrigung bis zur Neige geleert und die Bitterkeit, welche sie damit eingeschlürft, hatte ihr ganzes Leben zerstört; sie dankte der Welt nichts, diese aber schuldete ihr viel.

Es lag etwas Großes und Heroisches in ihrem unausgesetzten Kampfe mit dem Schicksal; die Sorge um eine immerdar kranke Mutter und zwei hilflose Schwestern lastete schwer auf ihr, doch ging sie der Zukunft mit ungebrochenem Muthe entgegen und ward nur um Wesentliches verbittert, als ihre Schwester Nina sie jeder Sorge für sie enthob, indem sie mit einem schönen jungen Schauspieler das Weite suchte.

Der einzige Lichtstrahl, welcher die Erinnerung an jene herbe Zeit erhellte, war die Freundschaft von Helene von Echelles, die treu zu ihr gehalten hatte. Aber auch die Zeit, da die Freundin ihr zur Seite weilte, sollte zu Ende gehen. Fräulein Echelles ging eine Ehe ein, welche all ihre Freunde in Erstaunen setzte und ihren Vormund ernstlich verdroß, obschon die einzige Einwendung, welche man gegen eine Verbindung mit Herrn von Paget aufwerfen konnte, darin bestand, daß er nicht vermögend war.

„Seine Familie ist eben so gut, wie die meine und er ist in Allem, mit Ausnahme des Geldes, viel reicher als ich!" rief das junge Mädchen entrüstet, als der Vormund Einwendungen erhob „Ich liebe ihn und —"

„Und er liebt Dein Geld und das Schloß, welches Du besitzest!" wandte der Vormund ein, worauf Helene in Thränen ausbrach und versicherte, sie werde die Beleidigung nie verzeihen, welche man durch diese Muthmaßung ihr und dem Manne ihrer Liebe zufüge.

Louis Paget aber konnte diese Worte in der That nie vergessen und weil er wirklich kein Glücksjäger war, hatte er Fräulein Echelles' Reichthum eigentlich immer schon nur als ein Hinderniß zu seiner Verbindung mit der Geliebten angesehen. Nun aber stand sein Entschluß felsenfest. Wenn Helene sich entschließen konnte, mit ihm über das Meer zu gehen und alle Unbill zu ertragen, alle Entbehrungen hinzunehmen, denen ein Soldatenweib ausgesetzt ist, so war es gut; wenn nicht, so wollte er eher seiner Liebe entsagen, als die Muthmaßungen wahr machen, welche ihn in tiefster Seele verletzt hatten.

Helene ging opferwillig auf Alles ein, was er vorschlug; seine Bedingungen waren vielleicht ein wenig hart für das warmherzige junge Geschöpf, welches Heimath und Reichthum liebte, aber um ihrer Liebe willen vermochte sie Alles, was er von ihr verlangte. Es ward somit ein Heirathsvertrag aufgesetzt, aus welchem hervorging, daß der stolze Freier keinerlei Vortheil zog aus dem Reichthum seiner Braut; eine stille Hochzeit wurde gefeiert und Herr und Frau von Paget-Echelles verschwanden von der Bildfläche. Fräulein Bolton aber verlor eine treue Freundin.

Doch nicht für lange; in unerwarteter Weise sollte sie eine andere gewinnen.

Eine Verwandte ihrer Mutter, eine Instituts-Inhaberin, auf welche sie in den Tagen des Reichthums mitleidig herabgeblickt, vergaß in edelmüthigster Weise alle ihr zugefügte Unbill und suchte sie auf, um sich der bedrängten Frauen anzunehmen. Allerdings leitete sie bei diesem Schritt der Gedanke, daß Elise

die Vertretung der Regierung dabei übernehmen. Die Resolution auf Einsetzung von Schiedsgerichten bei Streitigkeiten, welche aus den Handelsverträgen entstehen könnten, wird gleichzeitig zur Debatte gestellt und, wie vorauszusehen, angenommen werden. Ein Antrag, auf Verweisung des Vertrages an eine Kommission steht nicht zu erwarten. Man hofft die erste Lesung in einer Sitzung zu erledigen. — Zu einem parlamentarischen Diner hat der Reichskanzler Graf von Caprivi zum 22. d. M. Einladungen ergehen lassen. Nach der Mag. Ztg. stände das Erscheinen des Kaisers hierzu in Aussicht.

Neuuniformierung des württembergischen Armeekorps. Wie der Schwäb. Merk. meldet, ist eine neue Probe eines Waffenrocks für das 13. Armeekorps angeordnet worden. Die Waffenröcke sollen nach preußischem Muster nur eine Knopfreihe haben. Die Umänderung der vorhandenen Bestände unterbleibt. Bei Neubeschaffungen kommt die neue Vorschrift zur Anwendung.

Von der Börse hört man seit geraumer Zeit die Klage, daß die „zweiten Hände" fehlen, will sagen das Privatpublikum sich vollständig zurückhält. Es ist oft genug ausgeführt, daß das Privatpublikum an der Börse überhaupt nichts zu suchen hat, und daß, wer sich auf Börsenspiel einläßt, auch verdient, daß er dabei sein Vermögen verliere. Alle anscheinenden Aussichten sind, wie die Erfahrung lehrt, trügerisch; die sichersten Berechnungen können täuschen. Es ist daher erfreulich, daß auch der Reichsanzeiger in seinem Wochenberichte von der Börse eine ernste und berechtigte Warnung gegenüber den Lockungen einzelner Börsenblätter veröffentlicht, indem er schreibt: Für die Fondsbörse fließt naturgemäß aus einer regeren Thätigkeit im Handel und in der Industrie neue Anregung; solcher Anregung bedarf die Börse gegenwärtig allerdings auch in hohem Grade, da das Privatkapital, das in den letzten Monaten noch auffälliger als schon seit 1889 sich von der Betheiligung an dem Börsengeschäft zurückgezogen hat, überhaupt nicht so bald und namentlich nicht in dem früheren Umfange wieder zu gewinnen sein wird. Vorläufig bildet daher noch immer das Zeitgeschäft den Hauptbestandtheil des gesammten Börsenverkehrs; vor einer Betheiligung am börsenmäßigen Terminhandel aber muß das Privatpublikum immer aufs Neue gewarnt werden; diese Gattung von Geschäften sollte überhaupt ausschließlich von Fachleuten, d. h. dem wirklichen Kaufmann, vorbehalten bleiben; er allein hat eine genaue Kenntniß der Technik des Zeitgeschäfts, er allein, der in den Börsenversammlungen Anwesende, kann einen Gewinn glücklich realisiren und einen Verlust durch rechtzeitiges Eingreifen vermeiden oder wenigstens beschränken. Der Privatmann sollte aber sein Kapital, das nicht in industrieller Thätigkeit Verwendung findet, selbst in zinstragenden Papieren nur mit peinlichster Vorsicht anlegen; zeigt doch jeder Tag, daß die Aussicht auf hohe Verzinsung nicht entfernt die Gefahr ausgleicht, die mit dem Besitz ausländischer sog. Anlagepapiere verbunden ist. — Was hier von ausländischen Anlagepapieren gesagt wird, gilt in gleichem Maße für einen großen Theil inländischer „Werthe."

Parlamentsbericht.

Deutscher Reichstag.

149. Sitzung vom 16. Januar

Die außerordentlichen Ausgaben des Etats des Reichsamtes des Innern werden in zweiter Lesung angenommen. Auf eine Anfrage des Abg. Fripen (Ctr.) erklärte es der Unterstaatssekretär von Rottenburg als wünschenswerth, daß alle deutschen Industrieen sich an der Weltausstellung in Chicago betheiligen möchten, und wünscht namentlich, daß die Crefelder Seiden- und die deutsche Eisenindustrie ihren Widerstand gegen die Beschickung der Ausstellung aufgeben möchten. Die Anregung fand fast allgemeine Zustimmung, dann wurde auch noch das Verlangen nach einer Weltausstellung in Berlin vor dem Jahre 1900 ausgesprochen. Die Forderung „Beihilfe zur deutschen Betheiligung" an der Ausstellung in Chicago wurde sodann einstimmig bewilligt. Eine Forderung von 40 000 Mark für die wissenschaftliche Erforschung des römischen Grenzwalles in Süddeutschland war von der Budgetkommission abgelehnt, wurde aber nun auf eifrige Befürwortung vom Plenum des Hauses bewilligt. Alsdann folgte die Berathung des Etats des Reichseisenbahnamtes, bei welchem von verschiedenen Seiten Wünsche bezüglich der Reform der Eisenbahntarife, sowie nach einem Reichseisenbahngesetz vorgebracht wurden. Der Präsident des Reichseisenbahnamtes Geh. Rath Schultz konstatierte vor allen Dingen, daß die Sicherheit im Eisenbahnverkehr in Deutschland nicht geringer, sodern größer geworden sei. Alsdann wurde der Etat des Reichseisenbahnamtes genehmigt, und die Sitzung auf Montag vertagt, wo über den Etat der Post Telegraphenverwaltung verhandelt werden soll.

Ausland.

Großbritannien. Der Tod des Herzogs von Clarence nimmt fortgesetzt das öffentliche Interesse in Anspruch. Die Kundgebungen tiefster Sympathie aus allen Theilen des britischen Reiches nahen sich stündlich. Die Beerdigung erfolgt am nächsten Mittwoch in Schloß Windsor, zahlreiche verwandte und befreundete Fürstenhöfe werden durch Mitglieder vertreten sein. Die Mutter und die Braut des Todten sind in Folge der heftigen Aufregung erkrankt. Von maßgebender Seite wurde vorgeschlagen, die zu Geschenken für die nahe Hochzeit schon gesammelten ansehnlichen Geldsummen der Prinzessin von Teck, der Braut des Herzogs von Clarence, zuzuweisen. — Gegen die in Walsall wegen Verfertigung von Dynamitbomben eingefangenen Anarchisten ist jetzt das Strafverfahren eröffnet Alle Versuche, gegen Kautionsstellung wieder auf freien Fuß zu kommen, sind abgelehnt worden.

Italien. In der römischen Deputirtenkammer verläuft die Berathung der neuen Handelsverträge ziemlich ruhig. Ministerpräsident von Rudini hat die Verträge mit großem Geschick und vieler Energie vertreten.

Oesterreich-Ungarn. Im österreichischen Abgeordnetenhause hat der Handelsminister Marquis Baquehem eine mit lebhaftestem Beifall aufgenommene Rede über die neuen Handelsverträge gehalten. Er betonte darin namentlich, daß die Handelsverträge zur Aufrechterhaltung der Freundschaft zwischen Deutschland, Oesterreich-Ungarn und Italien genau ebenso wichtig seien, wie das politische Bündniß. — Kaiser Franz Josef hat die Ernennung zum Chef des württembergischen Infanterie-Regimentes Nr. 122 angenommen. — In mehreren ungarischen Wahlbezirken ist während der Agitation zu den Reichstagswahlen schon Blut geflossen. In Szilagyes und Sarkezüjlak gab es diverse Todte und Verwundete.

Orient. In Serbien, an der bulgarischen Grenze, hat sich eine größere Zahl von reichlich mit Waffen und Geld versehenen bulgarischen Verbannten versammelt, die allem Anschein nach einen Einfall in das Fürstenthum vorbereiten. Zu gleicher Zeit kommen Gerüchte von in Sofia entdeckten Verschwörungen. Die bulgarische Regierung hat die umfangreichsten Maßregeln getroffen, um sofort jeden Putschversuch mit blutiger Strenge niederdrücken zu können. — Der neue Khedive Abbas von Aegypten ist am Sonnabend Vormittag unter dem Donner der Schiffs- und Festungsgeschütze, und dem begeisterten Zurufen der Volksmenge in Alexandrien gelandet. Am Nachmittag erfolgte der feierliche Einzug in der Residenz Kairo Vom Bahnhofe, wo er von Mitgliedern des Hofes empfangen wurde, fuhr der Khedive nach dem Abdinpalast, von dessen Portal inmitten eines großen Truppenaufgebotes die Thronbesteigung feierlichst verkündet wurde. Darnach fand Empfang der Behörden und fremden Vertreter, sowie große Tafel statt. — Aus Marokko kommt die Meldung, daß sich die Lage in der Umgebung von Tanger gebessert habe. Die Aufständischen sind in das Innere zurückgewichen.

Portugal. Die Lissaboner Regierung hat die Niedersetzung einer Commission angeordnet, welche die Mißwirthschaft der portugiesischen Eisenbahnverwaltungen genau prüfen soll.

Rußland. Die Kaiserin ist wieder von dem heftigen Nervenleiden befallen worden, welches nach der Eisenbahnkatastrophe von Borki zum ersten Male auftrat. Es sind deshalb alle größeren Empfänge am russischen Neujahrstage unterblieben. — Aus Kasan wird ein Attentat auf einen hohen Staatsbeamten gemeldet: Am Sonnabend feuerte der Bürger Kothchurichin auf den Gouverneur von Kasan, als er diesem eine Bittschrift überreichte, drei Revolverschüsse ab und wurde verhaftet. Der Thäter behauptet, der Gouverneur habe in einer Streitsache ihm sein Recht verweigert.

Persien. Meldungen aus Teheran bezeichnen die Lage der Christen in Persien als sehr gefährdet. Die Erregung gegen die Engländer wegen des inzwischen abgeschafften Tabaksmonopols hat sich auch auf die anderen dort wohnenden Europäer ausgedehnt, so daß eine Christenverfolgung befürchtet wurde. In Kasmin und Kamen haben die Bewohner ihre Gouverneure mißhandelt. In Teheran sind Aufrufe angeschlagen worden, in welchen jeder Perser, der die von Europäern erbaute Straßenbahn benützt, mit der englischen Bank Geschäfte eingeht, oder mit Tabak handelt, mit dem Tode bedroht wird. Es verlautet, daß eine große Verschwörung zum Sturze des europäerfreundlichen Großveziers entdeckt wurde. Die Regierung scheint nicht in der Lage zu sein, der Bewegung Herr zu werden.

Deutscher Handelstag.

Im Generalversammlungs-Saale der Börse zu Berlin begannen am Freitag Vormittag die Verhandlungen der Plenarversammlung des deutschen Handelstags. Die Delegirten der Handelskammern, kaufmännischen Corporationen u. s. w. hatten sich sehr zahlreich eingefunden. Der ständige Vorsitzende, Geheime Commercien-Rath Frentzel (Berlin) eröffnete gegen 10½ Uhr Vormittags die Verhandlungen.

Geheimer Commercien-Rath Herz (Berlin) begrüßte alsdann den Handelstag im Namen des Aeltesten-Collegiums der Berliner Kaufmannschaft. Die Verhandlungen der Plenarversammlung würden nicht bloß von der kaufmännischen Welt, sondern zweifellos von allen Schichten der Bevölkerung mit größtem Interesse verfolgt; sei ja doch die Plenarversammlung zusammengetreten, um Fragen zu berathen, die zur Hebung des Handels und der Industrie beitragen sollen. An dem Floriren von Handel und Industrie hätten aber sämmtliche Schichten der Bevölkerung das größte Interesse Im Namen der Corporationen der Berliner Kaufmannschaft heiße er die Versammlung herzlich willkommen und wünsche den Berathungen den besten Erfolg.

Der Vorsitzende brachte hierauf auf Seine Majestät den Kaiser und König ein dreifaches Hoch aus, in welches die Versammelten begeistert einstimmten. Es wurden alsdann Geheimer Commercien-Rath Frentzel (Berlin) zum ersten, Kaufmann Wörmann (Hamburg) zum zweiten und Geheimer Commercien-Rath Michel (Mainz) zum dritten Vorsitzenden, die Handelskammer-Secretäre Dr. Jürgens (Hamburg), Dr. Bäumer (Düsseldorf) und Dr. Gensel (Leipzig) zu Schriftführern gewählt.

Der Vorsitzende, Geheime Commercien-Rath Frentzel bemerkte hierauf: Es sei beabsichtigt gewesen, die Handelsverträge als ersten Gegenstand auf die Tagesordnung der Plenarversammlung zu setzen. Da dieselben aber vom Reichstage schon angenommen worden, noch ehe es möglich war, für ihre Besprechung eine Plenarversammlung zu berufen, so habe diese Absicht nicht ausgeführt werden können. Der Ausschuß stehe im großen und ganzen den Handelsverträgen sympathisch gegenüber; umsoweniger habe er es nach Lage der Dinge für angezeigt gehalten, noch einmal heute auf die Einzelheiten der Handelsverträge einzugehen. Der Vorsitzende theilte ferner mit, daß der Ausschuß aus Anlaß der ablehnenden Haltung des Staatssecretärs Dr. von Stephan beschlossen habe, die Herabsetzung der Fernsprechgebühren von der Tagesordnung abzusetzen. Auf Antrag mehrerer Delegirter aus Süddeutschland wurde jedoch beschlossen, diesen Gegenstand dennoch zu verhandeln.

Den ersten Gegenstand der Tagesordnung bildete: die Verwendung der Ueberschüsse aus der Verwaltung der Staatsbahnen. Der Handelstag nahm hierzu folgende Resolution an: Es ist dringend geboten, daß die nach der Verzinsung der Staats-Eisenbahn-Capitalien sich ergebenden Ueberschüsse der Staats-Eisenbahn-Verwaltungen nicht für die Bedürfnisse der allgemeinen Staatsverwaltung, vielmehr ausschließlich für die Zwecke der Staatsbahnen und zur Tilgung der durch diese veranlaßten Staatsschulden verwendet werden. Demgemäß ist dahin zu streben, daß in denjenigen deutschen Staaten, bei denen die Etatsverhältnisse dies zur Zeit nicht zulassen, das Ziel durch vermittelnde Uebergänge erreicht werde."

Zur Frage der Veranstaltung einer Gewerbeausstellung in Berlin wurde nach längerer Debatte eine Resolution des Ausschusses, die von dem Consul z. D. Annecke begründet wurde, gegen 10 Stimmen angenommen. Ebenso gelangte eine Resolution zur Frage der Einheitszeit zur Annahme; die Frage der Herabsetzung der Fernsprechgebühren wurde zu weiterer Erwägung an den Ausschuß zurückverwiesen.

In der zweiten und letzten Sitzung beschäftigte sich der Handelstag zunächst mit dem Gesetzentwurf, betreffend die Gesellschaften mit beschränkter Haftpflicht. Der Referent Abg. Oechelhäuser befürwortete folgenden Antrag: „Der Deutsche Handelstag drückt seine freudige Genugthuung darüber aus, daß er in dem „Gesetzentwurf, betreffend die Gesellschaften mit beschränkter Haftung" im Wesentlichen die Erfüllung der unterm 7. December 1888 an das königlich preußische Handels-Ministerium gerichteten Vorschläge wiederfindet, und spricht seine Zustimmung zu allen grundlegenden Bestimmungen aus, auf denen die Gesetzesvorlage aufgebaut ist.

Provinzial-Nachrichten.

— **Carthaus,** 14. Januar. (Verhaftet.) Die Kaufmann Hirschschen Eheleute aus Gowidlino, über deren Vermögen der Konkurs eröffnet worden, sind verhaftet worden. Es soll nach dem „Ges." der Verdacht des betrügerischen Bankerotts vorliegen.

— **Lautenburg,** 14. Januar. (In der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten) verließ, wie man dem „Ges." berichtet, der Bürgermeister den Sitzungssaal, weil es ihn empörte, daß der stellvertretende Vorsitzende während der Pausen die Unterhaltung polnisch führte.

— **Vom Kurischen Haff,** 13. Januar. (Krähenfang.) In vielen Orten am Kurischen Haff wird im Winter der Krähenfang als lohnende Beschäftigung eifrig betrieben. Durch ausgestreute Fische lockt man diese Thiere an. Vermittelst eines Netzes, das bei den Fischen aufgestellt ist, welches durch eine lange Schnur von einem Verstecke aus zum Zusammenklappen gebracht wird, werden sie gefangen, öfters bis 50 Stück an einem Tage von einer Person. Der Fänger tödtet sie durch einen Biß in den Kopf, daher die ortsübliche Bezeichnung dieser Jäger „Krehjebieter." Gerupft und ausgenommen treten sie ihre Reise zum Verkauf an. Der größte Theil wandert auf den Markt nach L., wo diese blauschwarzen Leichen zum Preise von 10 bis 15 Pfennig pro Stück gekauft werden.

— **Königsberg,** 14. Januar. (Parforceritt.) Mehrere Officiere der hiesigen Garnison und einige Besitzer der Umgegend werden am 9. März cr. einen Parforceritt von hier nach Frankfurt a. M. unternehmen, welche Stadt in sieben Parforceabschnitten erreicht werden soll. Der Rennpreis beträgt nicht weniger als 60 000 Mark. Bemerkenswerth dabei ist noch, daß an diesem Ritt auch ein kleiner Besitzer Namens Gallinath aus Greibau bei Fischhausen theilnehmen wird. Er ist sogar eine Wette eingegangen, daß er mit seinem Pferde ebenso früh das Endziel erreichen werde als die anderen Herren. Auf den Ausgang dieses Unternehmens ist man natürlich sehr gespannt.

Königsberg, 15. Januar. (Eine lebensgefährliche Fahrt) auf einer Eisscholle machten am Dienstage mehrere Fischer aus Sarkau auf dem Kurischen Haff. Trotz des Eisganges waren sie zum Fischfange hinausgefahren, der unter äußerst beschwerlichen und gefährlichen Arbeiten auch einige Stunden ohne Unfall betrieben werden konnte. Der Fischerwirth G. nebst seinen beiden Gehilfen hatte sich in seinem Boot von den übrigen Kähnen getrennt, um die andrängenden mächtigen Eisschollen von den

---

eine würdige Nachfolgerin in ihrem Beruf abgeben müsse, und sie sollte sich darin nicht getäuscht haben. Ja, mehr noch, ihre Erwartungen erfüllten sich derart, daß sie in ihrem Testament Elise zur Universalerbin einsetzte und diese daher, als die alte Dame starb, in den Besitz des gesammten Eigenthums derselben gelangte. Bis in die jüngste Gegenwart war ihr Dasein seitdem ruhig und gleichmäßig dahingeflossen.

Nur zwei Ereignisse von Belang hatten sich zugetragen. Frau Bolton war gestorben, und Martha von Paget-Echelles war Elise Bolton zur Erziehung anvertraut worden.

„Ich sende Dir meinen Liebling, behüte mir denselben wohl," schrieb Helene der Jugendfreundin. „Du siehst, ich habe mein Versprechen nicht vergessen und ich weiß, daß Du das Deine wahr machen wirst."

Freudig hatte Elise die Verpflichtung übernommen, welche ihrem Leben einen neuen Reiz verlieh. Die kleine, drei Jahre alte Martha war nach dem Pensionat Elise Bolton's gekommen und kannte bis jetzt kein anderes Heim, als dieses, ja, kaum eine Handbreit Erde außerhalb der Akazien-Villa.

„O, wenn ich nur mein Kind sehen könnte," las Elise aus einem erst kürzlich erhaltenen Brief Helene's, den sie träumerisch zur Hand genommen hatte. „Ist es nicht grausam von Major Paget, so selbstsüchtig zu sein in seinem Stolze? Weßhalb bringt er seine Frau nicht in die Heimath und zu ihrem Kinde? Ist es nur sein Stolz, der es ihm verbietet, — nur sein Stolz, sonst nichts — nichts?"

IV.

Die Vergangenheit.

„Du hast mich aber jetzt wirklich gern, Mela?"

Fräulein von Paget stellte diese Frage mit pathetischem Ernst und Mela antwortete darauf mit einem sonnigen Lächeln und einer warmherzigen Umarmung.

„Ob ich Dich gern habe? Ja, gewiß; ich habe Dich seit jenem gewissen Abend, an welchem Du für mich gebeten, stets gern gehabt und Du weißt das ganz gut, Du phantastisches kleines Ding, Du!"

Martha lachte still vor sich hin; sie wußte selbst nicht, weßhalb ihr gar so viel daran gelegen war, Mela's Zuneigung zu gewinnen, aber die Thatsache, daß dem so sei, ließ sich nicht in Abrede stellen.

Die beiden Mädchen waren im Laufe der letzten Wochen vertraute Freundinnen geworden. Mela's halb mitleidige, halb herablassende Mißachtung für die reiche Erbin hatte eine ungeheure Wandlung erfahren und nicht mehr der leiseste Schatten trübte den Himmel ihrer Freundschaft, während sie Arm in Arm durch den Nutzgarten schritten. Fräulein von Paget-Echelles ließ sich auf einen mächtigen Baumstrunk nieder, während Mela, mit einem Zweige spielend, sich gegen denselben lehnte.

Es war Ferienzeit. Schülerinnen und Lehrkräfte, Alles war fort, nur diese beiden, in so verschiedener Lebensstellung befindlichen Mädchen kannten keine andere Ferienzeit als jene in der Akazien-Villa.

„Mela, erzähle mir doch etwas von Dir selbst!"

Mela zuckte bei der unerwarteten Bitte zusammen; ihre Gedanken waren in weite Fernen geschweift, und die Bitte der Gefährtin rief sie in die Gegenwart zurück.

„Etwas von mir?" wiederholte sie befremdet. „Was giebt es da zu erzählen? Wie kann es Dich interessiren?"

Fräulein von Paget rückte sich auf ihrem ländlichen Sitze behaglich zurecht; sie war offenbar bereit, selbst die längste Erzählung geduldig und mit Interesse anzuhören.

Mela lachte, — ein seltsames Lachen.

„Meinst Du denn, mein Leben müsse so ganz anders sein, wie dasjenige anderer Menschen?" stieß sie hervor.

(Fortsetzung folgt.)

setzen abzuhalten. Hierbei stieß nun eine Scholle mit einer derartigen Heftigkeit gegen das Boot, daß in Folge des Ruckes alle drei Insassen kopfüber über Bord fielen und auf die unter das Fahrzeug sich schiebende Eisscholle zu liegen kamen, welche nun unaufhaltsam in südlicher Richtung davontrieb. Alle Versuche der anderen Fischer, die Leute von der Eisscholle zu retten, blieben erfolglos, sie mußten sogar selbst die Flucht ergreifen, um nicht vom Eise eingeschlossen zu werden. Bei der Strömung schlug die Scholle öfter mit anderen zusammen, wodurch große Theile von ihr zertrümmert wurden. Jeden Augenblick erwarteten die Fischer ihr kühles Grab. So trieben die Leute bis zum Abend auf dem Haff umher, die Scholle wurde fortwährend vom Wasser überspült, so daß die Aermsten darin bis zum Knie standen. Endlich erblickten sie bei eintretender Mondbeleuchtung Strand, und nun setzten sie ihre letzten Kräfte daran, um den wilden Lauf der Scholle zu hemmen und sie vor dem Zertrümmern beim Auflauf an den Strand zu schützen. Trotzdem zerbrach sie plötzlich im Zusammenstoß mit anderem Eise und die drei Fischer stürzten ins Wasser. Glücklicher Weise war es nicht mehr weit vom Strande, durch fortgesetztes Anklammern an Eisschollen suchten sie sich über Wasser zu halten, und so gelang es allen drei Personen, wenn auch fast gänzlich erstarrt und vom Eise schwer verletzt, das Ufer bei Pusterort zu erreichen, wo sie von Fischern aus Steinort, welche die Unglücklichen bemerkt hatten, in Empfang genommen wurden.

— **Wongrowitz**, 15. Januar. (Auswanderung. Verbrannt.) In der hiesigen Gegend scheint die Auswanderung nach Amerika unter der ländlichen Arbeiterbevölkerung wieder ziemlich erheblich zu werden; denn es rüsten sich ziemlich viele Arbeiterfamilien, den Wanderstab nach dem gelobten Lande zu ergreifen, so z. B. aus Lukowo Dominium allein 12 Familien. — Auf dem Vorwerke Marczanowo bei Lekno ist dieser Tage der 4jährige Knabe einer Arbeiterfamilie verbrannt. Die Mutter soll an den Brunnen nach Wasser gegangen sein, dabei den Jungen beim brennenden Ofen allein in der Stube gelassen haben. Als sie zurückkehrte, war das Unglück schon geschehen. Gestern hat die gerichtliche Sektion der Kindesleiche stattgefunden.

Locales.

Thorn, den 18. Januar 1892.

Thorn'scher Geschichtskalender.

Von Begründung der Stadt bis zum Jahre 1793.

Januar 19. 1475. Der Bischof Vincentius von Culmsee verlangt dringend die Schuld der Stadt an den Herzog Przemko von Tost zu zahlen.

19. 1514. Der König Sigismund schenkt der Stadt Thorn das frühere Ordensdorf Alt-Thorn.

— **Ordensverleihungen.** Bei dem gestern in Berlin abgehaltenen Ordensfeste erhielten u. A. Auszeichnungen und zwar: Den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife: Deckmann, Ober-Forstmeister zu Danzig, Freiherr von Entreß-Fürsteneck, Oberst à la suite des Ulanen-Regiments von Schmidt (1. Pommersches) Nr. 4, Commandeur der 12. Cavallerie-Brigade, Holwede, Regierungs-Präsident zu Danzig, Laue, Ober-Staatsanwalt zu Marienwerder. — Den Rothen Adler-Orden vierter Klasse: Bother, Steuer-Rath und Ober-Steuer-Inspector zu Elbing, von Dambrowski, Major im Infanterie-Regiment von der Marwitz (8. Pommersches) Nr. 61, Fulda, Major im Infanterie-Regiment Kaiser Wilhelm (2. Großherzoglich Hessisches) Nr. 116, commandirt als Adjutant beim General-Commando des XVII. Armee-Corps, Gumprecht, Landrath zu Neustadt in Westpr., Knaack, Kanzlei-Rath und Bureau-Vorsteher bei der Provinzial-Steuer-Direction zu Danzig, Löwe, Landgerichts-Director in Konitz, Meyer, Regierungsrath zu Danzig, Pommer, Zahlmeister beim Ulanen-Regiment von Schmidt (1. Pommersches) Nr. 4. — Den Königlichen Kronenorden erster Klasse: von Blomberg, General-Lieutenant und commandirender General des II. Armee-Corps, von Lettow-Vorbeck, General-Lieutenant der Armee. — Den Königlichen Kronen-Orden dritter Klasse mit Schwertern am Ringe: Reuter, Oberst-Lieutenant und etatsmäßiger Stabsoffizier des Infanterie-Regiments von Borcke (4. Pommersches) Nr. 21, Wolff, Oberst-Lieutenant in der 2. Ingenieur-Inspection, Ingenieur-Offizier vom Platz in Thorn. — Den Königlichen Kronen-Orden dritter Klasse: Jäckel, Landesdirector der Provinz Westpreußen zu Danzig, Kosmack Stadtrath zu Danzig. — Das Allgemeine Ehrenzeichen: Meinikat, Postschaffner zu Thorn, Podczus, Grenz-Aufseher zu Thorn.

— **Thorner Ruder-Verein.** In einer der letzten Versammlungen wurde bekanntlich beschlossen, im Winter den Eissport gemeinsam zu betreiben. Die zur weiteren Veranlassung in dieser Angelegenheit s. Z. ernannte Commission theilt nunmehr mit, daß an den Wochentagen von ½2 Uhr bis 4 Uhr Nachmittags und an den Sonntagen von 11 Uhr Vormittags bis 1 Uhr Nachmittags auf dem Grützmühlenteich sich Sportsmen zur Uebung des Eislaufs versammeln.

— **Kriegerverein.** Die am Sonnabend Abend stattgefundene Generalversammlung eröffnete der Vorsitzende Herr Oberstlieutenant Zawada mit einem Hoch auf Se. Majestät den Kaiser und sprach Namens des neugewählten Vorstandes den Dank für die Wahl aus. Nach dem Stärke-Rapport für Dezember 1891 zählt der Verein 6 Ehrenmitglieder und 407 zahlende Mitglieder. Der von Herrn Fuchs erstattete Kassenbericht ergab eine Einnahme von 2975 Mk. 18 Pf. und eine Ausgabe von 2597 Mk. 30 Pf., sodaß am Jahresschlusse 1891 ein Kassenbestand von 377 Mk. 88 Pf. verblieb, das Sterbekassenvermögen beträgt 3311 Mk. 85 Pf. Die redactionelle Aenderung des § 3 der Vereinsstatuten wurde genehmigt und mitgetheilt, daß nach Beschluß des Vorstandes am 30. d. M. im Schützenhaussaale eine Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers stattfinden wird. Die Bildung eines Gesangvereins wird von mehreren Mitgliedern gewünscht. Es soll einer späteren Generalversammlung überlassen bleiben, diese Angelegenheit näher zu erwägen. Der Generalmajor und Kommandant der Festung Thorn Herr Generalmajor ist zum Ehrenmitgliede des Vereins ernannt worden und hat derselbe die Ehrenmitgliedschaft dankend angenommen. Die Sammlung zur Unterstützung bedürftiger Kameraden ergab 2 M. 70 Pf. Demnächst wurde der Ausschluß von 15 Mitgliedern, welche seit längerer Zeit die Beiträge nicht mehr gezahlt haben, bestimmt.

— **Künstler-Concert.** Am 1. Februar wird Herr Rudolf Oberhauser, Königl. preußischer Hofopernsänger, 1. Bariton der Königl. Hofoper in Berlin mit der Violinistin Anna von Pilgrim und der Pianistin Olga Schönwald hier concertiren.

— **Die „Harmonie"**, Verein junger Kaufleute, hielt am Sonnabend Abend in den Räumen des Artushofs ein zahlreich besuchtes Wintervergnügen ab, dasselbe nahm für alle Theilnehmer einen amüsanten Verlauf.

— **Das Schiedsgericht** der landwirthschaftlichen Unfallversicherung für Kreis Thorn hielt am Sonnabend unter dem Vorsitze des Herrn Regierungs-Assessors Landmann aus Marienwerder im Sitzungssaale des Kreis Ausschusses eine Sitzung ab, in welcher 6 Berufungssachen zur Verhandlung kamen. 4 Sachen wurden zurückgewiesen, für 2 wurde die Rente erhöht.

— **Für das Betriebsamt Thorn** sind im Etat 1892/93 als fernere Rate zum Bau des Geschäftsgebäudes 100 000 Mk. bewilligt.

— **Weichselstädtebahn.** Es geben den Marienwerderer „Westpr. Mitth." von Neuem Klagen darüber zu, daß auf der Weichselstädtebahn die Coupees nicht genügend geheizt werden. So wird von einem Reisenden mitgetheilt, daß der Wagen Nr. 803 in dem Zuge, welcher Freitag Abend 8,32 in Marienwerder eintreffen sollte, nicht geheizt war. Nach den neulich ertheilten Versicherungen des Königl. Eisenbahn-Betriebsamts zu Thorn darf wohl eine Abstellung dieser Beschwerden erwartet werden.

— **Neue Baugewerkschulen.** Der dem Abgeordnetenhause zugegangene Etat pro 1892/93 enthält in dem Kapitel für das gewerbliche Unterrichtswesen einen neuen Ansatz von 37 667 Mk. für Baugewerkschulen in Posen und Königsberg. In Posen soll künftighin das ganze Jahr hindurch unterrichtet werden, die Königsberger Baugewerkschule soll neu im Herbst 1892 zunächst mit vier Klassen errichtet werden. 8 Klassen sind in Aussicht genommen.

— **Eine Petition** um Revision des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes ist, wie bereits mitgetheilt, von verschiedenen landwirthschaftlichen Vereinen beim Reichstage eingereicht worden. Aus unserem Osten betheiligten sich an der Petition folgende Rustikalvereine: Meseritz, Bischofswerder, Gr. Nebrau, Rawitsch, Zempelburg, Pudewitz, Schwetz (Warthe), Tirschtigel, Argenau, Kurnik, Marienburg, Schrimm, Locken (Ostpreußen), Jurgaitschen (Ragnit), Zoppot, Rehden (Westpreußen), Gnesen, Vandsburg, Czarnikau und Filehne, Krone (Brahe), Neutomischel, Znin-Schubin, Bartschin-Lubczyn, Popelken, Tribsees, Kempen, Straschin (Danziger Höhe), Elbing, Freystadt (Westpreußen), Mogilno, Gostyn, Fraustadt, Lissa, Schmiegel, Kosten, Putlitz, Bublitz, Langenau (Danzig), Dragaß bei Graudenz, Thorner Stadtniederung, Krotoschin und Koschmin, Neuhausen (Ostpreußen), Koschmin und Umgegend, Böttchersdorf (Ostpreußen).

— **Ob man in kaufmännischen Geschäften den Hut abnehmen müsse** oder denselben aufbehalten dürfte — über diese Kapitalfrage wünschte ein Leser der „Königsbg. Allg. Ztg." Antwort. Derselbe theilt dem genannten Blatte zwei Fälle mit, in welchen die betreffenden Kunden nach Abschluß des Geschäfts über eine halbe Stunde nach ihren Hüten suchten. Das ganze Personal suchte mit, ohne sie zu finden, bis sich schließlich herausstellte, daß beide Male die Kopfbedeckungen durch Versehen unter Waaren verpackt waren. Kann man denn nicht — fragt der Abonnent — ohne den Anstand zu verletzen, seine Kopfbekleidung in Verkaufsläden aufbehalten? — Die „Kgsb. Allg. Ztg." bemerkt hierzu nicht unzutreffend: „Wir meinen, daß dies schließlich jeder halten kann, wie er will, eine Verletzung des Anstandes bedeutet es wohl kaum, wenn man bedeckten Hauptes seine Einkäufe macht. In Geschäftssachen hört nicht nur die Gemüthlichkeit, sondern alle überflüssige Höflichkeit auf. In dem „größten kaufmännischen Geschäft", der Börse, behält man ebenfalls den Hut auf dem Kopfe. Auch wird es sich aus hygienischen Gründen empfehlen, die Behauptung nicht abzunehmen, weil in einem Laden Zug herrscht. Jedenfalls glauben wir, daß jeder Kaufmann lieber einen Kunden bedeckten Hauptes sieht, der seine Rechnung berichtigt, als einen barhäuptigen, der sie schuldig bleibt." Mit der letzteren Behauptung werden sich die Herren Kaufleute ohne Zweifel rückhaltslos einverstanden erklären.

— **Der Etat der Ansiedelungskommission für Westpreußen und Posen** schließt mit einer Einnahme von 1,032,703 Mk. (+ 388 764) ab. Auf Grund der Ergebnisse des Vorjahres ist die Einnahme aus der Ueberlassung von Stellen u. s. w. um 280,000 Mk. erhöht. Die Ausgaben sind auf 1,032,704 M. (+ 388,764) normirt. Von dem Mehr sollen 292,000 Mk. an den Hundert-Millionen-Fonds abgeführt werden.

— **Strafkammer.** In der Sitzung vom Sonnabend voriger Woche wurden bestraft: Der Arbeiter Thomas Urbanski aus Thorn wegen vorsätzlicher Sachbeschädigung mit 3 Monaten Gefängniß, der Arbeiter Julius Witt aus Thornisch Papau wegen Urkundenfälschung und Betruges im wiederholten Rückfalle mit 1 Jahr Zuchthaus und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf 2 Jahre, ferner mit einer Geldstrafe von 180 Mark, im Unvermögensfalle mit noch 40 Tagen Zuchthaus, der Arbeiter Carl Neumann aus Briesen, z. Z. in Haft, wegen vorsätzlicher Körperverletzung zusätzlich mit 8 Monaten Gefängniß, der Arbeiter Carl Laß aus Briesen wegen eines gleichen Vergehens mit 3 Monaten Gefängniß, der Arbeiter Eduard Kowalski aus Schönsee wegen 2 einfacher Diebstähle im wiederholten Rückfalle mit einer Gesammtstrafe von 5 Monaten Gefängniß und mit Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer eines Jahres, die unverehelichte Albertine Przybilska aus Thorn wegen strafbaren Eigennutzes mit einer Geldstrafe von 6 Mark, im Unvermögensfalle mit 2 Tagen Gefängniß, die Arbeiterfrau Florentine Artschwager von hier wegen Beihülfe zu dem vorgedachten Vergehen mit 3 Mark Geldstrafe, im Unvermögensfalle mit 1 Tage Gefängniß. Freigesprochen wurden der Besitzer Franz Behrendt aus Borken von der Anklage des fahrlässigen Meineides, der Knecht Friedrich Ristau aus Zakrzewo und das Dienstmädchen Catharina Balkowski aus Kl. Czyste von der Anklage des schweren Diebstahls. Die Strafsache gegen die unverehelichte Eva Kazinska von hier wegen Nöthigung wurde vertagt.

() **Bier** floß vorgestern früh in der Gerechtenstraße. Aus der Brauerei des Herrn K. wurde das Getränk nach dem Lagerkeller überführt, ein mit gefüllten Tonnen beladener Wagen schlug um, die Reifen platzten und das Naß ergoß sich auf die Straße.

() **Von der Weichsel.** Der Wasserstand war heute Mittag genau 34 Centimeter. Langsam treibt Eis in der ganzen Strombreite, ein Feststehen der Eismassen ist hier jeden Augenblick zu erwarten.

— **Polizeibericht.** Verhaftet wurden gestern 4 Personen, darunter ein Dienstmädchen wegen Diebstahls.

Briefkasten.

Ein alter Abonnent. Es ist gleich, ob Sie bisher Einkommensteuer gezahlt haben oder nicht, beträgt Ihr Einkommen jetzt über 3000 M. so müssen Sie sich selbsteinschätzen und zwar muß das bis zum 20. d. M. geschehen.

Wasserstände der Weichsel und Brahe.

Weichsel:

Morgens 8 Uhr.

Thorn, den 18 Januar.	0,38 über Null.
Warschau, den 13. Januar.	0 94 über "
Culm, den 15. Januar.	0,61 über "
Brahemünde, den 15 Januar. . . .	2 81 " "
Brahe:	
Bromberg, den 15. Januar.	5 34 " "

Verantwortlicher Redacteur: Wilhelm Grupe in Thorn.

Handels-Nachrichten.

Thorn, 16 Januar.

Wetter: Frost

(Alles pro 1000 Kilo per Bahn.)

Weizen, stärkeres Angebot weichend, 115 Mk. hell 200 Mk. 117/18pfd. hell 205/206 Mk., hell 120 21pfd. 208/10 Mk. 126/29pfd. hell 212/17 Mk.

Roggen, niedriger 110 pfd. 208 Mk. 113/114pfd. 212/214 Mk. 117/18pfd 120/22 Mk.

Gerste Brauwaare 170/80

Hafer 155/58 Mk.

Danzig 16. Januar.

Weizen loco flau, per Tonne von 1000 Kilogramm 220 222 Mk bez. Regulirungspreis bunt lieferbar transit 126 Pfd. 180 M. zum freien Verkehr 128 Pfd 221 Mk.

Roggen loco flau, per Tonne von 1000 Kilogr. grobkörnig inländisch 227 Mk. Regulirungspreis 120pfd lieferbar inländisch 230 Mk. unterpoln. 187 Mk, transit 185 Mk.

Spiritus per 10000% Liter contingentirt loco 66 M bez., per Januar 65¾ M. Gd, per Januar-Mai 66 M. Gd., nicht contingentirt 46½ M. Gd., per Januar 46¼ M. Gd., per Januar-Mai 46½ M. Gd.

Telegraphische Schlußcourse.

Berlin, den 18 Januar.

Tendenz der Fondsbörse: fest.		18. 1. 92	6 1 92
	Russische Banknoten p. Cassa	199,45	200,20
	Wechsel auf Warschau kurz	199,—	199,50
	Deutsche 3½ proc Reichsanleihe	99,20	99,20
	Preußische 4 proc Consols	106,50	106,60
	Polnische Pfandbriefe 5 proc.	62,70	62,60
	Polnische Liquidationspfandbriefe	60,10	60,—
	Westpreußische 3½ proc Pfandbriefe	95,40	95,30
	Disconto Commandit Antheile	180,10	179,60
	Oesterr. Creditactien	163,—	162,50
	Oesterreichische Banknoten	172,55	172,60
Weizen:	Januar	208,50	206,—
	April-Mai	208,75	207,75
	loco in New-York	102,75	101,25
Roggen:	loco	226 -	228,—
	Januar	228,75	230, -
	April-Mai	218,—	218,20
	Mai-Juni	215,20	215,20
Rüböl:	Januar	57,80	57,30
	April-Mai	57,30	57,80
Spiritus:	50er loco	68 50	68,30
	70er loco	49,—	48,90
	70er Januar-Februar	48,30	48,40
	70er April-Mai	49,50	49,50

Reichsbank-Discont 3 pCt. — Lombard-Zinsfuß 3½ resp 4 Cpt.

Heute früh 6 Uhr verschied nach kurzem, aber schwerem Krankenlager unser geliebter, theurer Gatte, Vater, Schwieger- u. Großvater, der Gutsbesitzer

Adolph Stoboy,

kurz vor vollendetem 77. Lebensjahre, was schmerzerfüllt anzeigen

Paulshof, 17. Januar 1892.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Freitag, Mittags 1 Uhr auf dem evangel. Kirchhofe zu Culmsee vom Trauerhause aus statt.

Standesamt Thorn.

Vom 4. bis 11. Januar 1892 sind gemeldet:

a. als geboren:

1. Anna, T. des Gerichtsassessors Johannes Ornaß. 2 Wanda, T. des Schuhmachermeisters Isidor Dziuk. 3. Victoria, T. des Malergehilfen Wladyslaus Krajewski. 4. Erich, S. des Lehrers Gustav Erich. 5. Ein Knabe des Baugewerksmstr. Johannes Illgner. 6 Richard, S. des Schneiders Otto Bothe. 7. Frieda, T. des Schneidermeisters Friedrich Stahnke. 8. Helene, T. des Arb. Johann Izban. 9. Carl, S. des Calculators Paul Dost. 10. Oscar, S. des Pfefferküchlers Carl Mortag. 11. August, unehel. S. 12. Johann, unehel. S. 13. Franz, S. des Schuhmachermstr. Friedr. Jerzembek. 14. Erhard, S. des Arb. Paul Gehlen. 15. Wanda, unehel. T. 16. Marie, T. des Arb. Franz Wierzbicki. 17. Martha, T. des Maurers Eduard Schach.

b. als gestorben:

1. Schäferknecht Michael Murawski, 35 J. 3 M. 2. Elias, 1 J. 2 M. 12 T., S. des Fischhändlers Meyer Taterka. 3. Margarethe, 18 T., unehel. T. 4. Johann, 2 J. 4 M., S. des Schuhm. Johann Kreniszewski. 5. Johannes, 1 J. 7 M. 7 T., S. des Schuhm. Franz Stendel. 6. Arbeiter Johann Reschkowski, 47 J. 4 M. 6 T. 7. Elisabeth, 6 M. 25 T., T. des Instrumentenmachers Carl Schulz. 8. Marianna Zaworski geb. Senkowski, 41 J. 28 T. 9. Wittwe Auguste Gädicke geb. Domsall, 73 J. 10. Wittwe Julianna Szymanski geb. Klabon, 66 J. 11. Arb. Heinrich Beyer, 61 J. 4 M. 26 T. 12. Ww. Marcianna Manecki. ca. 74 J. 13. Hauptzollamtsdiener Hermann Komatowski, 40 J. 8 M. 16 T. 14. Marie, 7 M. 10 T., T. des Glasers Eugen Bohle. 15. Ehem. Handlungsgehilfe Bernhard Richard Lemke, 43 J. 9 M. 8 T. 16. Todtgeb. T. des Holzmessers Otto Wende. 17. Fritz Eugen, 8 M. 1 T., S. des Arb. Paul Bartnicki. 18. Helene Schersing, 31 J. 4 M. 18 T. 19. Buchbinder Peter Keiling, 60 J. 2 M. 25 T.

c. zum ehelichen Aufgebot:

1. Arb. Carl Emil Stöck-Kl. Wodek mit Ww. Helene Louise Brandt geb. Meier. 2. Schlosser Adam Constantin Manikowski-Mocker mit Johanna Slawikowski. 3. Schiffseigner Gustav Franz mit Emma Auguste Prenzlow-Orhoig. 4. Fleischer Joseph Karaczynski-Mocker mit Marianna Borkowski. 5. Fleischer Anton Schulz mit Barbara Bronikowski-Crone a/Brahe. 6. Schiffsgehilfe Franz Mankiewicz mit Marianna Dembinski-Wielkalonka.

d ehelich sind verbunden:

1. Photograph Alexander Weiß-Leipzig und Malvine Jacobi. 2. Vicefeldwebel im 61. Infanterie-Regiment Theodor Theescifer und Ida Schrader.

Bekanntmachung.

Die am 2. d. Mts. fällig gewesenen Miethen und Pächte für städtische Grundstücke Plätze, Gewölbe, Lagerschuppen 2c. sind **innerhalb 8 Tagen bei Vermeidung sofortiger Klage** an die Kämmerei-Kasse zu zahlen.

Thorn, den 13. Januar 1892.

Der Magistrat.

Bis auf Weiteres verkauft unsere Gasanstalt

Koks mit nur 90 Pf. den Ctr.,

bei Entnahme von 100 Ctr. und mehr mit 87 Pf. Inshausbringen innerhalb der Stadt 10 Pf., nach den Vorstndten 15—20 Pf. für den Ctr.

Der Magistrat.

Trockenes

Kiefern-Kloben-Holz

4½ Rubel p. Klafter ab Wald.

W. Miesler-Leibitsch.

Grosse

Lotterie zu Danzig,

Ziehung am 11. Februar d. J.

1000 Gewinne

Hauptgewinne im Werthe von:

10 000 Mark,
5000 Mark,
3000 Mark,
2000 Mark,
1000 Mark,

u. s. w. u. s. w.

LOOSE à 1 Mk.

11 Loose für 10 Mark,
28 Loose für 25 Mark

zu beziehen durch

F. A. Schrader,

Haupt-Agentur,

Hannover, Große Packhofstr. 29.

Gutsingende Kanarienhähne mit Nachtigallschlägen, mit schönen und feinen Hohlrollern, Gluckern, Klingelrollern, Hohlpfeifern von 8—10 Mark empfiehlt

G. Grundmann, Breitestraße.

Das von uns erfundene Kopfwasser, welches den Namen Quinine Bay Rum führt und unter Nr. 1744 registrirt ist, ist das beste Mittel der Neuzeit; es befördert den Haarwuchs, verhindert jede Schuppenbildung und das Ausfallen der Haare mit sicherem Erfolg.

Bergmann & Co., Dresden.

Nachahmungen werden gerichtl. verfolgt.

Nur echt und allein zu haben bei

O. Koppmann. Fris., Thorn, Culmerstr. 26.

Paris 1889: Goldene Medaille.

„Unbezahlbar"

ist **Crême Grolich** zur **Verschönerung und Verjüngung der Haut. Unfehlbar gegen Sommer- und Leberflecke, Mitesser Nasenröthe etc** Preis 1,20 Mk. **Grolichseife dazu** 80 Pf Erzeuger:

J. Grolich in Brünn.

Crême Grolich ist ein reines in Tiegel gefülltes weiches Seifenpräparat, daher kein Geheimmittel!

Käuflich in Parfümerie-, Droguenhandlungen und bei Friseurs.

Wo nicht vorräthig, auch zu beziehen aus der Apotheke in Leipzig-Schkeuditz.

Beim Kaufe verlange man ausdrücklich **„die preisgekrönte Crême Grolich"**, da es werthlose Nachahmungen giebt.

Gründlich nach 33jähriger Erfahrung.

Luppy's Special-Behandlung.

Mein Buch, welches ich jungen und alten Personen zu lesen wärmstens empfehle, ist ein bewährter Rathgeber für alle Jene, welche sich krank oder geschwächt fühlen, die an **Folgen heimlicher Krankheiten** und **Jugendfehlern, Quecksilbersiechthum, Nervosität, Herzklopfen, Syphilis** und deren Folgen 2c. leiden. Die Belehrung hat bisher Tausenden ihre **geschwächte Gesundheit** und **Kraft** wiedergegeben.

Gegen Einsendung von 60 Pfg. in Briefmarken zu beziehen (wird in Briefform verschlossen übersandt) von

Luppy, Hamburg, Wexpassage 14.

Gründlich nach 33jähriger Erfahrung.

Zur gefl. Beachtung!

Dem hochgeehrten Publikum Thorn's und **Umgegend** die ergebenste Anzeige, daß ich mich hier als

Kochfrau

niedergelassen habe, nachdem ich zuvor 9 Jahre ununterbrochen bei dem Kammerherrn Baron **v. d Huesebeck** in **Berlin** in gleicher Thätigkeit fungirt habe, worüber mir die besten Zeugnisse zur Seite stehen.

Indem ich mich dem hochgeehrten Publikum zur Verfügung stelle, bitte ich in vorkommenden Fällen auf mich zu reflectiren.

Hochachtungsvoll

Antonie Oserkiewitz,

Neustädtischer Markt Nr. 7, 2 Tr

Ein kleiner, einspänniger

Schlitten

wird **zu kaufen gesucht.**

Offerten unter **H. J.** mit Preisangabe in der Expedition dieser Zeitung.

Auction.

Dienstag, den 19. d. Mts.,

Vormittags 11 Uhr

werde ich auf dem Hauptbahnhofe hiers. 2 Waggons ca. 400 Ctr. rumänischen Mais für Rechnung, den es angeht, öffentlich meistbietend versteigern.

Paul Engler,

vereidigter Handelsmakler.

Im grossen Saale des Artushofes.

Montag, den 1. Februar 1892:

Concert Oberhauser

Königl. preuss. Hofopernsänger.

Hiermit die ergebene Mittheilung, daß ich **Elisabethstr. Nr. 11** ein

Cigarren-, Tabak- & Pfeiffen-Geschäft

eröffnet habe.

Ich bitte mein Unternehmen gütigst zu unterstützen und sichere streng reelle Bedienung zu.

Hochachtend

C. Hasse.

3000 bis 3500 Mark jährl. Nebenverdienst

können solide Personen jeden Standes bei einiger Thätigkeit erwerben. Off. u. H. 628 durch **Rudolf Mosse Berlin S.-W.** erbeten.

Echter Steinhäger feinst. Korn-Wacholder aus der Brennerei von

H. C. König,

Steinhagen in Westfalen,

prämiirt mit 20 goldenen, silbernen u. Staats-Medaillen. Probekistchen 2 Literkrüge franco gegen Nachnahme Mk. 4,50.

Vertreter gesucht.



wenn jeder Topf den Namenszug in blauer Farbe trägt.

Liebig's Fleisch-Extract dient zur sofortigen Herstellung einer vortrefflichen Kraftsuppe, sowie zur Verbesserung und Würze aller Suppen, Saucen, Gemüse u. Fleischspeisen, und bietet richtig angewandt, neben **ausserordentlicher Bequemlichkeit,** das Mittel zu **grosser Ersparniss** im Haushalte. Vorzügliches Stärkungsmittel für Schwache und Kranke.

Bitte zu beachten!

Gegen Kälte und Nässe sehr zu empfehlen!!!

Filzschuhe in allen Sorten und Größen' **Gummischuhe** nur ächte Russen, **Weimarsche Jagd-** und **Reisestiefel** für Herren. **Herren- u. Knaben-Filzhüte** in den modernsten Farben und Formen, **Cylinderhüte, Chapeau-Claque-Hüte** in vorzüglicher Qualität.

G. Grundmann, Hutfabrikant,

wohnh. b. Herrn **Dietrich & Sohn.**



Warnung!

Von der weltberühmten **Amerikanischen Glanz-Stärke** von **Fritz Schulz jun., Leipzig** muß jedes Paket nebenstehende Schutzmarke tragen, wenn sie ächt sein soll. **à Paket 20 Pf.** Dieselbe ist vorräthig in allen Handlungen.

Ein wahrer Schatz

für die unglücklichen Opfer der **Selbstbefleckung (Onanie)** und **Geheimen Ausschweifungen** ist das berühmte Werk:

Dr. Retau's Selbstbewahrung

80. Aufl. mit 27 Abbild. Preis. 3 M. Lese es Jeder, der an den **schrecklichen Folgen** dieses Lasters leidet, seine aufrichtigen Belehrungen **retten jährlich Tausende vom sicheren Tode.** zu beziehen durch das **Verlags-Magazin** in **Leipzig,** Neumarkt 34, sowie durch jede Buchhandlung.

Einen eleganten fast neuen, zweisitzigen

Familienschlitten,

sowie einen

Verdeckwagen,

sehr gut erhalten, verkauft

F. Kampmann-Mocker.

Schöne weiße

Eßkartoffeln

„Achilles" p. Ctr. **3,25** Mk giebt ab

Louis Less, Bromb.-Vorst.

Gute Pension für Schüler, zu erfragen in der Exped. d. Ztg.

Vertreter-Gesuch.

Gut eingeführter Agent von einem altrenommirten leistungsfähigen **Conservenfabrik- und Landesproducten-en-gros-Geschäft** in **Magdeburg** gesucht. Gefl. Offerten sub **A. L.** in d. Exp. d. Ztg. erbeten.

Gesucht sofort

2 cautionsfähige

Eincassirer u. Stadtreisende,

mögl. auch polnisch sprechend, für meine Geschäfte in **Thorn** u. **Bromberg.** Gewandte Handwerker, die mit Nähmaschinen umzugehen wissen, werden bevorzugt. Schriftliche Meldungen an

G. Neidlinger,

Bromberg.

Eine **gangbare Bäckerei** von sofort zu **verpachten** und zu übernehmen durch

H. Lipinski, Mellinstr. 100.

1 P. f **Schlittengeläute mit Gürtel** zu verkaufen bei

Leopold Jacobi.

Als geübte **Schneiderin u. Wäschenäherin** empfiehlt sich den geehrten Damen von Thorn und Umgegend

Ida Kueckbusch, Junkerstr. 7, I. r.

Fleischer-Innung zu Thorn.

Das **diesjährige erste Quartal** findet am

Mittwoch, den 20. Januar cr.,

Nachmittags 2 Uhr

im Nicolai'schen Locale

statt, wozu die Herren Mitglieder hierdurch mit der Bitte um zahlreiches Erscheinen eingeladen werden.

Tagesordnung:

1. Einziehen von Beiträgen.
2. Aufnahme von Jungmeistern.
3. Ausschreiben von Lehrlingen.
4. Einschreiben von desgl.
5. Geschäftliches.

Die einzuschreibenden Lehrlinge müssen mit **gestempelten** Lehrcontracten versehen sein.

Der Vorstand der Fleischer-Innung.

W. Romann,

Obermeister.

Kaufmännischer-Verein.

Dienstag, den 19. Januar cr.,

Abends 8 Uhr

im Saale des Artushofes.

Vortrag

des Herrn Rabbiner

Dr. Werner aus Danzig

für die Mitglieder u. deren Angehörige.

Thema:

Herder als Dichter und Denker.

Eintritts-Karten können bei Herrn **M. Chlebowski** in Empfang genommen werden. **Es ist nicht gestattet, die Eintrittskarten an Nichtmitglieder zu übertragen.**

Der Vorstand.

Volks-Garten.



Sonnabend, den 23 Januar cr.

Abends 8 Uhr

Zweite große Masken-Redoute.

Alles Nähere die Placate und Zettel.

Das Comitee.

S. Burlin, Dentist,

Seglerstrasse 19, I. Etage

empfiehlt sich zum **Einsetzen künstlicher Zähne,** sow. **ganzer Gebisse** schmerzlos ohne Herausnahme der Wurzeln und zum **Umarbeiten unpassend gewordener Zahnstücke. Reparaturen sofort — Plombiren** nach amerikanischem System mit Gold, Silber u. s. w. — Die schwärzesten Zähne mache **blendend weiss. — Zahnschmerz** beseitige vollständig schmerzlos. — Behandlung Unbemittelter unentgeltl. v. 8—9 Vorm

Gründlichen Privatunterricht

in allen Schulfächern ertheilt gegen mäßiges Honorar

E. Kaschade, geprüfte Lehrerin

Alter Markt 8.

Wasch- und Plätt-Anstalt

von

L. Millbrandt,

Gerechtestraße Nr. 106

Annahme jeder Wäsche.

Reisepelz

gut erhalt., billig zu verkaufen b. Kürschner Bartel, **Bäckerstr.**

100 000 Mauersteine werden gekauft. Adressen an F. Draeger, Bromberg, Friedrichstr. 57.

Lehrlinge für die Tischlerei sucht **D. Körner.** Bäckerst.

Ein freundl. möblirtes Zimmer, Aussicht über die Weichsel, von sofort zu vermiethen. **Schloßstr. 10, II.**

Möbl. Zimmer sofort zu verm. **Tuchmacherstr. 2.**

Gut möbl. Zimmer mit Kabinet zu haben. Brückenstraße 16 zu erfr. I. Treppe rechts.

2 Wohnungen, Paterre und II. Etage sind Gerechtestr. 33 zu verm. Näh. z. erfr. Breitestr. 43 i. Cigarrengesch.

Die von Fräulein Helene Rosenhagen seit 6½ Jahren innegehabte Wohnung ist vom 1. April zu vermiethen. **J. Keil,** Seglerstr. 30.

Eine schwarze Pelzmütze

ist gestern Abend im **Artushofe** vertauscht worden. Um Rückgabe wird ersucht. Näh. in d. Exp. d. Ztg.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck. Thorn.